

Biografien

Redner*innen

António Brito Guterres ist in der Community-Arbeit in lokalen Projekten in verschiedenen Bezirken des Großraums Lissabon tätig und übernimmt dabei auch die Leitung von Projekten. Außerdem forscht er am Dinâmia-Iscte/IUL (Centre for Socioeconomic and Territorial Studies).

José Baessa de Pina (Sinho) arbeitet im Bereich der soziokulturellen Mobilisierung. 23 Jahren war er Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes, seit fünf Jahren ist er im Gesundheitsbereich tätig. Derzeit arbeitet er in einem Gesundheitszentrum in lokalen Communities. Sein Aktivismus richtet sich auf soziale Fragen, Gerechtigkeit, Wohnraum und institutionellen Rassismus. Er ist Vizepräsident des Vereins Cavaleiros de São Brás in Boba in der Gemeinde Mina de águas/Amadora, ein Verein, der eine Stärkung der Gemeinschaft über pädagogische, soziale und kulturelle Aktivitäten anstrebt.

Isabel Castro Henriques promovierte in afrikanischer Geschichte an der Universität Panthéon-Sorbonne Paris I (1993) mit einer Doktorarbeit zum Thema Angola im 18. Jahrhundert. Sie ist habilitierte Professorin (im Ruhestand) der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lissabon, wo sie das Studienfach zur Geschichte Afrikas einführte (1974) und die Geschichte des Kolonialismus und der afrikanisch-portugiesischen Beziehungen unterrichtete. Sie forscht am CEsa/ISEG-Universität Lissabon. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Aktivitäten wie Forschungsprojekten, Programmen für Museen, Ausstellungen, filmischen Dokumenten, Kolloquien und Konferenzen veröffentlichte sie u. a. folgende Bücher und Artikel, *Roteiro Histórico de uma Lisboa Africana (Historische Routen durch ein afrikanisches Lissabon)*, Lissabon, 2019; *De Escravos a Indígenas. O longo processo de instrumentalização dos Africanos (séculos XV-XX)* (*Von Sklav*innen und Indigenen. Der lange Prozess der Instrumentalisierung von Afrikaner*innen im 15. bis 20. Jahrhundert*), Lissabon, 2019; *A Descolonização da História. Portugal, a África e a Desconstrução de Mitos Historiográficos (Die Dekolonialisierung der Geschichte. Portugal, Afrika und die Dekonstruktion historiografischer Mythen)*, Lissabon, 2020; «Os Pretos do Sado»: *História e Memória de Uma Comunidade Alentejana de Origem Africana (Séculos XV-XX)* (*„Die Schwarzen des Sado“: Geschichte und Erinnerung einer alentejanischen Gemeinschaft afrikanischer Herkunft im 15. bis 20. Jahrhundert*), Lissabon, 2020; *África e o Mundo. Circulação, apropriação e cruzamento de conhecimentos (séculos XV-XX)* (*Afrika und die Welt. Zirkulation, Vereinnahmung und Schnittstellen im Wissen im 15. bis 20. Jahrhundert*), Lissabon, 2021.

Mamadou Ba ist ein dekolonialistischer, antirassistischer Aktivist, der sich für den Kampf um die Menschenrechte von Migrant*innen und rassifizierter Menschen einsetzt. Er hat sein Studium der portugiesischen Sprache und Kultur an der Universität Cheikh Anta Diop Dakar abgeschlossen, ebenso wie ein Übersetzungsstudium an der Universität Lissabon und eine Promotion in Soziologie am Zentrum für Sozialstudien der Universität Coimbra.

Maria Paula Meneses ist mosambikanische Anthropologin und promovierte an der Rutgers University (USA). Bis 2003 war sie Professorin der Universidade Eduardo Mondlane (Mosambik), derzeit forscht sie am Zentrum für Sozialstudien der Universität Coimbra. Ihre Forschungsthemen sind u. a. Fragen zu Identitätsprozessen, kolonialen Brüchen und postkolonialen Problematiken. In letzter Zeit veröffentlichte sie folgende Bücher: *Law and Justice in a Multicultural Society: the case of Mozambique* (Dakar, Codesria, 2006, in Zusammenarbeit mit Boaventura de Sousa Santos und João Carlos Trindade). Außerdem: *Os Saberes Feiticeiros em Moçambique: Realidades materiais, experiências espirituais* (*Magisches Wissen in Mozambik: materielle Realitäten, spirituelle Erfahrungen*) (Coimbra: Almedina, 2019) und *Mozambique on the Move. Challenges and Reflections* (mit Sheila Khan und Bjorn Bertelsen, 2018).

Miguel Vale de Almeida promovierte in Anthropologie und ist derzeit Lehrstuhlinhaber an der Universität ISCTE-IUL und Forscher des Forschungszentrums CRIA, wo er bis 2015 die Zeitschrift „Etnográfica“ herausgab. Seine Forschung – mit Feldstudien in Portugal, Brasilien, Spanien und Israel/Palästina – beschäftigt sich mit Fragen von Gender und Sexualität, ebenso wie mit Ethnizität, der Konstruktion von „Rasse“ und Postkolonialismus. Er veröffentlichte mehrere Bücher in Portugal und anderen Ländern, u. a. „Senhores de Si: Uma Interpretação Antropológica da Masculinidade“ („Herr seiner selbst: eine anthropologische Interpretation von Männlichkeit“), „Um Mar da Cor da Terra: ‘Raça’, Cultura e Política da Identidade“ (Ein Meer aus der Farbe der Erde: „Rasse“, Kultur und Identitätspolitik), „Outros Destinos: Ensaios de Antropologia e Cidadania“ (Andere Ziele: Essays der Anthropologie und Zivilgesellschaft), „A Chave do Armário. Homossexualidade, casamento, família“ (Der Schlüssel zum Verborgenen. Homosexualität, Ehe, Familie), „Aliyah. Estado e Subjetividade entre Judeus Brasileiros em Israel/Palestina“ (Alija. Staat und Subjektivität bei brasilianischen Juden und Jüdinnen in Israel/Palästina). Neben seiner Arbeit als Chronist, Schriftsteller und Blogger setzt er sich als Aktivist für LGBTQI*-Rechte ein und wurde 2009 zum Abgeordneten ins portugiesische Parlament gewählt, wo er am Beschluss des Eherechts für Alle beteiligt war.

Nádia Yracema ist Schauspielerin und begann ihre Ausbildung und künstlerische Aktivität im Universitätstheater Coimbra. Gleichzeitig studierte sie Jura an der Universität Coimbra und erhielt später einen Studienplatz an der ESTC – Hochschule für Theater und Film. Sie

arbeitet als Schauspielerin und Pädagogin. Zusammen mit Cleo da Luz und Isabél Zuaa rief sie AURORA NEGRA ins Leben. Ihre Arbeit reflektiert ihre migrantischen Routen und ihr Leben zwischen Angola, Deutschland und Portugal.

Noa K. Ha lehrte und forschte an Hochschulen in Berlin und Dresden. Derzeit ist sie kommissarische wissenschaftliche Geschäftsführerin am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung - DeZIM. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind postkoloniale Stadtforschung, migrantisch-diasporische Erinnerungspolitik, kritische Integrationsforschung und Rassismuskritik. Nach einem Studium der Landschaftsplanung promovierte sie an der TU Berlin in der Architektur über Informalität und Rassismus am Beispiel des Straßenhandels in Berlin. Bis Juli 2020 leitete sie das Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden. Sie war im Vorstand des Migrationsrats Berlin und in verschiedenen postkolonialen Initiativen engagiert und organisierte 2012 mit einem Kollektiv die Konferenz ‚Decolonize the city!‘ in der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Kalaf Epalanga ist Schriftsteller und Musiker. Er wurde in Benguela, Angola geboren und lebt heute in Berlin. Als Musiker war er Mitbegründer des Plattenlabels Enchufada und der Band Buraka Som Sistema (pausiert seit 2016). Er schrieb Chroniken für *Público*, *GQ Magazine* (Portugal) und *REDE Angola*. Derzeit verfasst er Beiträge für die brasilianische Zeitschrift *Cinco Um*. Darüber hinaus kuratierte er 2021 das African Book Festival. Er veröffentlichte zwei Sammlungen mit Chroniken unter dem Titel 'Estórias de Amor para Meninos de Cor' (Liebesgeschichten für andersfarbige Jungs) und 'O Angolano que Comprou Lisboa (Por Metade do Preço)' (Der Angolaner, der Lissabon kaufte – und das für den halben Preis). 'Também os Brancos Sabem Dançar (Auch die Weißen können tanzen)' ist sein erster Roman.

Moderator*innen

António Sousa Ribeiro ist Leiter des Sozialwissenschaftlichen Zentrums der Universität Coimbra; zu seinen Forschungsthemen zählen Arbeiten über Gewalt, Erinnerung und Postkolonialismus und vergleichende Studien im Feld der Kultur.

Marta Lança promoviert in Kunstwissenschaft über afrikanische Kulturprogramme in Lissabon (FCSH - UNL), ist Herausgeberin der Plattform BUALA (www.buala.org) und Koordinatorin der portugiesischen Seite des Projekts *ReMapping Memories Lisboa - Hamburg*.